Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

101 (30.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 101
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Samstag
30. April 1932

Wahltag in Frankreich

Bringt der 1. Mai die Entscheidung?

Der mit großer Spannung erwartete Tag der französischen Wahlen ist gekommen. Der 1. Mai hat über das Schicksal der französischen Kammer und damit über die Zukunft der französischen Politik die Entscheidung zu treffen. Er kann somit zu dem schicksalsschweren Tag für ganz Europa werden. Eine kleine Einschränkung muß allerdings bei der Beurteilung der Bedeutung des 1. Mai in Frankreich gemacht werden: da das französische Wahlrecht eine absolute Mehrheit für jeden gewählten Kandidaten verlangt, ist damit zu rechnen, daß in vielen Wahlbezirken Stichwahlen erforderlich sein werden. Diese Stichwahlen finden am nächstfolgenden Sonntag, den 8. Mai, statt. Erst nach dem 8. Mai wird also die genaue Zusammensetzung der Kammer bekannt sein. Aber schon der erste Wahlgang am 1. Mai wird einen Einblick in die Stimmung der Wähler ermöglichen und ein ziemlich abgerundetes Bild über die politische Lage Frankreichs nach den Wahlen skizzieren.

Die französischen Wahlkreise sind klein, was allein schon aus ihrer Anzahl zu schließen ist: 615. In jeden Wahlkreis wird je ein Abgeordneter gewählt. Der Wahlkampf nimmt daher ganz andere Formen an als etwa in Deutschland mit seinem System der starren Wahllisten. In Frankreich wird keine Partei, sondern in jedem Einzelfall ein Mann gewählt. Die Wähler sehen sich ihren Kandidaten vorher ganz genau an. Sie unterziehen ihn einer kritischen Prüfung und vergleichen ihn mit seinen Gegnern. Der französische Wähler blickt auf eine lange politische Erfahrung zurück. Er läßt sich durch Wahlphrasen nicht verblüffen. Er weiß die Wahlversprechungen richtig abzuwiegen. Er verlangt von seinem Kandidaten zunächst einmal rein persönliche Eigenschaften, unabhängig von dessen politischer Einstellung. Sachlichkeit, Nüchternheit, taktische Gewandtheit. Kommt ein Kandidat in seinem Wahlbezirk durch, dann hat er seinen Wählern in gewissen Zeitabständen Rechenschaft abzulegen, und erst recht schwer hat er es mit seinem Rechenschaftsbericht vor den Neuwahlen. Der französische Bürger hat ein ausgezeichnetes politisches Gedächtnis. Wehe einem Kandidaten, der das Vertrauen seiner Wähler getäuscht hat!

Ueber die Chancen der einzelnen Parteien eine mehr oder minder zuverlässige Aussage zu machen, ist mehr als schwierig. Es gibt zahlreiche Kandidaten, die im Augenblick der Wahl noch selbst nicht wissen, welcher Parteigruppierung sie sich anschließen werden. Es gibt in Frankreich kaum feste Parteiorganisationen und auf jeden Fall keine Parteizentralen nach deutschem Muster. Nur die Sozialisten und die Sozial-Radikalen haben ihre Büros in Paris, die in Verbindung mit ihren politischen Freunden in der Provinz stehen. Auch die französische Rechte hat ein Wahlbüro, das jedoch sich außerstande sieht, genaue programmatische Direktiven zu geben. Die Franzosen kennen eben keinen „Parteibetrieb". Daher die gewisse Unsicherheit schon bei der Analyse der politischen Tendenzen am Wahltag, ja schon im Wahlkampf.

Aufmerksame Beobachter glaubten die Feststellung machen zu können, daß die beiden großen Linksparteien der Sozialisten und der Radikalen recht gute Chancen hätten. Diese Parteien gehören zum Lager der Opposition, was allein schon bei den heutigen Verhältnissen in der Wahlzeit einen Vorsprung bedeutet. Die Regierungsparteien konnten in den letzten Jahren weder auf außen- noch auf innenpolitischem Gebiet irgend welche nennenswerten Erfolge buchen. Die Kritik der Opposition wurde daher in den Wahlkreisen stark beachtet. Die Wahlpropaganda der Linken stützt sich in erster Linie auf die zahlreichen Schwächen der von Tardieu—Laval eingeschlagenen Richtung. Aber auch die Rechte ist nicht müßig geblieben. Schon seit Monaten versucht sie, die innerdeutsche Lage für sich auszuschlachten. Das Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen war für die französische Rechte ein Anlaß, die neue „deutsche Gefahr" an die Wand zu malen. Der Propagandachef der Rechten, der berüchtigte de Kerillis, hat das Land mit seinen Hetzplakaten überflutet. Die Wahlergebnisse des 24. April wurden von der Rechten in den Wahlversammlungen mit besonderem Nachdruck in die Debatte geworfen. de Kerillis und Konsorten suchen damit zu beweisen, daß die Politik der Nachgiebigkeit Deutschland gegenüber verderblich sei und der Taktik der starken Faust weichen muß. Die Linke antwortet darauf meistens mit dem Hinweis auf die Verzweiflungsstimmung, die im deutschen Volke um sich greift. Aber dieser Hinweis wirkt nicht sehr überzeugend, da auch die französische Linke am Versailler Vertrag festhält und nur seine Anwendung sich anders denkt, als die Rechte. Es ist daher keineswegs sicher, daß es der französischen Linken gelingen wird, die Vorteile ihrer oppositionellen Stellung in vollem Maße auszunutzen und eine Mehrheit in der Kammer zu erringen.

Die heute in Frankreich am Ruder stehende Regierung bezeichnet sich als die Regierung der Mitte. In Wirklichkeit steht sie der Rechten näher als der Linken. Ein geringer Stimmenzuwachs auf einem der Flügel würde ausreichen, um das labile Gleichgewicht, das heute das Schicksal der Regierung bestimmt, in ein stabiles umzuwandeln. Davon, ob Frankreich nach den Wahlen einen Links- oder einen Rechtsruck macht, hängt für die ganze Welt, in erster Linie wohl aber für Deutschland, sehr viel ab.

Haushaltsentwurf ohne Zahlen

T.U. **Berlin,** 30. April. Im Vordergrund der Kabinettsberatungen, die nach der Rückkehr des Reichskanzlers beginnen, wird die Verabschiedung des Reichshaushaltsplanes stehen, der am 9. Mai dem Reichstag vorliegen soll. In den Verhandlungen, die zwischen den Reichsfinanzministerien und den übrigen Reichsministerien während der Abwesenheit des Reichskanzlers über den Haushalt geführt wurden, hat sich, wie der „Lokalanzeiger" erfährt, herausgestellt, daß ein Haushalt mit festen Ziffern ohne oberste Entscheidung des Kabinetts nicht aufgestellt werden könnte. Das Reichskabinett wird über die Ansetzung einer ganzen Reihe von Steuern in ihren wahrscheinlichen Einnahmen, über Ausgabensenkungen, über sehr wichtige grundsätzliche Fragen der Ausgabensenkung selbst zu entscheiden haben. Es scheine schon ein Beschluß des Kabinetts vorzuliegen, wonach Tributzahlungen in den Haushalt nicht eingesetzt werden. In welcher Höhe der Haushalt abschließen wird, stehe noch nicht fest. Es habe sich herausgestellt, daß im letzten Jahre die Schätzungen für die Steuern wesentlich zu hoch waren. So sei bei der Umsatzsteuer weniger als der Ansatz eingegangen. Bei der Krisensteuer seien statt 325 Millionen in elf Monaten nur 170 Millionen RM. eingegangen, so daß im Höchstfalle nur etwa 190 Millionen RM. an Umsatzsteuern erreicht werden könnten. Die Biersteuer habe trotz der Herabsetzung den erwarteten Ertrag nicht gebracht. Einigermaßen ertragsfähig sei nur die Einkommensteuer gewesen. Wahrscheinlich werde das Kabinett die Steuern wesentlich niedriger ansetzen müssen, als die Eingänge im Jahre 1931/32 waren. Das würde dann die weitere Kürzung von Ausgaben bedeuten. Eine Kürzung aller Sachausgaben um mindestens 15 v. H. stehe fest. Dabei könnten die Ausgaben im Reichswehrministerium nicht weiter gekürzt werden, weil die äußerste Grenze erreicht sei. Wahrscheinlich werde der Haushalt formal mit Einnahmen und Ausgaben unter 8,5 Milliarden abschließen.

Geheimrat Max Rubner †

T.U. **Berlin,** 29. April. Der in der ganzen Welt bekannte und berühmte Berliner Physiologe und Hygieniker, Geheimer Obermedizinalrat Professor Dr. Rubner, ist nach längerer Krankheit kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres gestorben. Er war im Jahre 1891 als Nachfolger Robert Kochs nach Berlin gekommen und hatte im Jahre 1909 das Ordinariat für Physiologie an der Berliner Universität übernommen. Seine Hauptbedeutung liegt auf dem Gebiet der Ernährungslehre. Seine Forschungen haben uns während des Krieges die größten Verdienste zur Ueberwindung der Ernährungsschwierigkeiten geleistet. Die moderne Ausgestaltung der Ernährungslehre und die Einführung der Berechnung nach Kalorien sind hauptsächlich sein Werk.

Der letzte deutsche Kriegsgefangene heimgekehrt.

Alfons Paul Schwarz als Gefangener in Cayenne. Der letzte deutsche Kriegsgefangene, der Elsässer Alfons Paul Schwarz, der 11 Jahre in französischen Strafkolonien verbringen mußte, ist jetzt nach Deutschland heimgekehrt. Schwarz wurde im Jahre 1921 durch das Kriegsgericht in Chalons zu lebenslänglicher Verbannung nach der Teufelsinsel verurteilt, weil er als in Frankreich geborener Elsässer den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht hatte. Am 9. März dieses Jahres wurde er nach jahrelangen Bemühungen der amtlichen deutschen Stellen endlich durch den Präsidenten der französischen Republik begnadigt.

Stegerwald über die Sozialversicherung

Erfurt, 29. April. Auf der Reichstagung des Verbandes der Katholischen kaufmännischen Vereinigungen wies Reichsarbeitsminister **Stegerwald** auf die ungeheure Verwirrung in der ganzen Weltwirtschaft hin. Der Minister umriß die **Aufgaben der staatlichen Lohnpolitik** und wandte sich dann der **Sozialversicherung** zu. Für das Jahr 1932, so erklärte er u. a., fehlen den Fürsorgeeinrichtungen und Versicherungszweigen noch viele Hunderte von Millionen Mark. In den nächsten Wochen muß eine Kombination zwischen Arbeitsbeschaffung und Arbeitslosenfürsorge gefunden werden, mit der wir über das Jahr 1932 hinüberkommen. Auf längere Sicht gesehen, werden sich **grundlegende Aenderungen der gesetzlichen Sozialversicherung nicht vermeiden lassen.** Wir kommen nicht darum herum, die Sozialversicherung in steigendem Maße dem Versicherten zu überantworten. Die Arbeitgeber hätten einen durch Gesetz festzusetzenden Beitrag zu entrichten, wofür sie in bestimmten Fragen mit zu entscheiden hätten, während für den Rest des Beitrages die Versicherten selbst aufzukommen hätten, wie ihnen auch die Durchführung der Sozialversicherung bei entsprechender Staatsaufsicht einzuräumen wäre. Auch das gegenwärtige **Organisationswesen in unserer Wirtschaft** erweist sich immer mehr als eine Unmöglichkeit. Zum Schluß betonte der Minister noch, daß auch auf dem Gebiete der Agrarpolitik, des Siedlungswesens und der Zinsenpolitik große Aufgaben bevorstünden.

Der Herr Revisor

Olpe, 29. April. Eine amüsante Köpenickiade spielte sich vor einigen Tagen im Sauerland ab. In Drolshagen, einem kleinen Orte an der Strecke Siegen—Betzdorf—Olpe stieg spät abends ein älterer Herr ab, der sich als **Oberbaurat Heinemann von der Reichsbahngesellschaft** Berlin vorstellte, und für sich und seinen Chauffeur zwei Zimmer mietete. Ein elegantes Auto wurde in die Hotelgarage untergestellt. Am nächsten Morgen fuhr der Herr „Reichsbahnoberbaurat" mit seinem Kraftwagen in die Umgebung und **revidierte verschiedene Bahnhofsbetriebe,** so in Olpe, Finnentrop, Gerlingen usw., rüffelte die Beamten, daß ihnen der Schreck nur so in die Glieder fuhr. Am Nachmittag revidierte er den Bahnhof in Drolshagen und rief von hier aus die Reichsbahndirektion Elberfeld-Wuppertal und das Maschinenamt in Lüdenscheid an, beklagte sich über die vorgefundenen Mängel und erteilte den einzelnen Stellen Rügen. Dann besuchte der Oberbaurat verschiedene Drolshagener Betriebe der Eisen- und Metallverarbeitung, in denen er fachmänisch kritisierte, die Erzeugnisse prüfte und sich die Herren ins Hotel bestellte. Abends verbrachte er mit mehreren Drolshagener Bürgern vergnügte Stunden und ließ sich auch bewegen, einen größeren Auftrag zu erteilen. Der Bahnhofsvorstand von Drolshagen hatte inzwischen Verdacht geschöpft und ließ die Papiere seines Vorgesetzten kontrollieren. Der Herr Oberbaurat erklärte, seinen Paß zufällig zu Hause gelassen zu haben. Die **Polizei verhaftete ihn** und stellte durch Nachfrage fest, daß es sich um **einen soeben aus dem Gefängnis in Marburg entlassenen Kaufmann Heinemann aus Marburg** handelt. Heinemann, der auch ein Geständnis ablegte, wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Olpe zugeführt. Wie sich nachträglich herausstellte, hatte der Schwindler schon auf der Fahrt von Gießen nach dem Sauerland mehrere Bahnhöfe „revidert". Wie der Chauffeur noch erklärte, ist Heinemann als Reichsbahnoberbaurat überall vom Bahnpersonal in strammer Haltung begrüßt worden. Meist habe der Gauner seine Ankunft telephonisch von einem Ort zum andern melden lassen. Sein Auftreten sei so sicher und seine Kritik so fachmännisch gewesen, daß kein Mensch in dem alten würdigen Herrn einen Schwindler hätte vermuten können. Natürlich hat der „Oberbaurat" nirgendwo bezahlt. Auch der Gießener Wagenbesitzer erhielt kein Geld.

Deutschland

Brüning geht zu Hindenburg

Berlin, 29. April. Der Reichskanzler trifft Samstag früh 8.47 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin wieder ein. Er wird noch im Laufe des Samstag **dem Reichspräsidenten Bericht erstatten.** Dann beabsichtigt Dr. Brüning an den Beratungen der Zentrumsführer teilzunehmen, die zur Festlegung der Taktik in Preußen und zu Besprechungen der damit zusammenhängenden innenpolitischen Fragen in Berlin versammelt sind. Am Montag wird dann das Reichskabinett wieder mit seinen Arbeiten beginnen, zunäch mit Brünings Genfer Bericht.

Bisher keine Verhandlungen Zentrum-Nationalsozialisten

Berlin, 29. April. Eine Berliner Korrespondenz behauptet, daß trotz aller Dementis zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum über die weitere Gestaltung der Dinge in Preußen bereits verhandelt worden sei und zwar seien an diesen Verhandlungen für das Zentrum die Abgeordneten Hirtsiefer, Dr. Graß und Baumhoff, für die Nationalsozialisten die Abgeordneten Göring, Strasser und Kube beteiligt gewesen. Hierzu erfahren wir von führender Zentrumsseite, **daß von solchen Verhandlungen überhaupt keine Rede sein kann.** Zunächst wird der Reichsverband der Zentrumspartei sich am Samstag mit der Lage befassen. Entgegen anderslautenden Meldungen tritt die preußische Zentrumsfraktion frühestens in der nächsten Woche zusammen. Schon daraus ergibt sich, daß von Verhandlungen mit den Nationalsozialisten jetzt gar keine Rede sein kann.

Der Berliner Etat 1932 verabschiedet

Berlin, 29. April. Der Magistrat verabschiedete den Haushaltsplan 1932/33. Nach dem vorläufigen Bericht schließt der Plan in **Ausgaben** mit 1 009 780 490 Mark und in der **Einnahme** mit 896 313 290 Mark ab. Die vom Städtetag und vom Oberbürgermeister angebahnten Verhandlungen mit dem Reich und Preußen werden weiter fortgeführt und nach Abschluß der Verhandlungen wird der Oberbürgermeister den förmlichen Antrag auf Festsetzung des Staatshaushaltsplanes nachreichen.

Mühlen Franck
zu jedem Kaffee!

Die gute Kaffeewürze Mühlen Franck ist sehr ergiebig und auch sehr billig. Eine Tasse guter Kaffee ist also zusammen mit Mühlen Franck erheblich billiger herzustellen, weil man mit Mühlen Franck weniger Kaffee braucht. Trotzdem hat der Kaffee einen vollen, kräftigen, herzhaften Geschmack. Wer Mühlen Franck benutzt, entbehrt nichts. Das sollten auch Sie einmal probieren!

Zum Sonntag

Steine im Bach!

Es gehört zum reizvollsten Erleben auf Wanderwegen, dem Bache nachzugehen und die Sträucher, da die Vögel nisten, das Bild der vielen Windungen durch die Flur und das liebliche Rauschen des Wassers — all das bietet dem zum Sehen und Hören bereiten Wanderer reichen Gewinn. Zumal das Wasser selbst! Hier fließt es munter, schier übermütig, klar bis auf den innersten Grund seinen Weg, dort schleicht es träge und trüb und schmutzig dahin, als müßte sich's müde schleppen an einer schweren Last, als wäre es gefangen in unsichtbaren Fesseln. Woher solcher Unterschied wohl kommen mag? Was hilft dem Wasser zu seiner Klarheit und Munterkeit, was hält es auf und trübt den klaren Spiegel? Ob's nicht die Steine im Grund sind, die auf trockenem Boden so hart und öd aussehen wollen? Und ob nicht das Fehlen dieser Steine eine Hauptursache ist, wenn Schmutz und Schlamm das Wasser trübt? Wie sagt doch des Volksmund? Sieh mal über'n Stein — und 's Wasser ist rein!

Im Laufe des Lebensstroms ist's gerade so: wenn Steine im Grunde liegen, — das streng verpflichtende Recht, das unerbittlich Sühne fordert für das Unrecht, und das herbe, rauhe Leid mit all seinen zunächst scharfen verwundenden Kanten, diese und jene Not, die Entsagung fordert und Opfer — dann wird er klar und rein. Aber die Menschen fürchten in solchem Strom die Steine. Auf denn, die Steine ausgeräumt, rufen sie. Weg mit dem unbedingt fordernden, strafenden Recht — jeder Fehltritt ist Schicksal, Folge gesellschaftlicher und körperlich-seelischer Verhängnisse, durch Aufklärung künftig zu vermeiden. Weg mit Entsagung und Opfer und harter Selbstzucht — der Mensch hat ein Recht zu möglichst uneingeschränktem Lebensgenuß! Weg mit dem Unsinn vom Segen des Leides — es ist des Lebensglücks bitterster Feind! So lautet das Geschrei des Tages. Ist's da ein Wunder, wenn heute der Lebensstrom unsagbar schmutzig geworden ist, wenn Schlammfluten aufgetrieben sind, in denen wir zu ersticken drohen? Giftige Sumpfblasen platzen träge an der Oberfläche und enthüllen den verschlammten Grund: eine alle Stände, Klassen und Verbände bedrohende liederliche Geschäftsmoral, die Unmoral der Unterschlagung und Konkursverbrechen, der Ausbeutung und Verschwendung, eines Genußlebens bis zur Ausschweifung angesichts furchtbarster Armut, ein Spielen mit fremdem und eigenem Leben und ein „freies Denken", das keine Grenzen mehr kennt

Freilich wo nicht der volle, reiche Strom des Lebens mit all seiner Liebe und tragenden Kraft über die Steine geht, wo das strafende Recht, wo Not und Leid daliegen wie Steine im ausgetrockneten Bachbett, da ist das Grausen daheim, da stirbt das Leben! Aber auf dem Grunde dieses Stromes haben diese harten Mächte ihren wichtigen Platz; ohne sie muß der Strom schließlich zum Sumpfe werden. G. Sch.

Rätsel des Leidens

Du kannst dich zurückhalten vor dem Leiden der Welt. Das ist dir freigestellt und entspricht deiner Natur. Aber vielleicht ist gerade dieses Zurückhalten das einzige Leid, das du vermeiden könntest. Franz Kaska.

Man weiß oft dann gerade am meisten, wenn man nicht sagen kann, warum. M Claudius.

Wenn das Weizenkorn reif und frei geworden ist, dankt es der Sonne für jeden sengenden Strahl, mit dem sie den grünen Halm und die feinen, schlanken Blätter und die weichen Aehrenhülsen zu dürrem Stroh gebrannt hat — und vertraut sich im nächsten Jahr doch wieder der Sonne an. J. Wittig.

Aus Stadt und Land

April-Abschied.

Der Monat April, ein launiger Bursche unter den zwölf Brüdern, die das Jahr bilden, nimmt Abschied. Er lieferte uns in diesem Jahr den Beweis dafür, daß er mit Fug und Recht als unbeständig und wetterwendisch bezeichnet wird. Er hat im ganzen betrachtet, uns rauhes und naßkaltes Wetter beschert, bald Wolkentreiben und Wind, bald ein wenig Sonnenschein, am häufigsten aber Regen, ja sogar Graupeln und kalte Böen, ein Aprilwetter im wahren Sinne des Wortes. Am letzten Sonntag und die folgenden Tage war wirklich schönes Frühlingswetter, und dafür wollen wir ihm dankbar sein. Wir wollen deshalb nicht allzu streng mit ihm ins Gericht gehen. Er brachte uns auch viel Beglückendes und Schönes. Wir erlebten das Wiedererwachen der Natur, und jede schöne, sonnige Stunde, die uns beschieden war, empfanden wir als Bereicherung des eigenen Lebensgefühls. Wir nehmen leichten Herzens Abschied vom Monat April und begrüßen den Wonnemonat Mai mit dem Wunsche, er möge uns den Frühling in seiner schönsten Pracht und Herrlichkeit zeigen.

Durlach, 30. April. Hauptlehrer Gustav Funk in Durlach-Aue ist vom Unterrichtsministerium mit Wirkung vom 1. Juni 1932 zum Rektor an der Schulabteilung im Stadtteil Aue ernannt worden.

Durlach, 30. April. Die diesjährige satzungsgemäße Bezirksversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Durlach fand am 24. April ds. Js. in Berghausen im Gasthaus zum Adler unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Eduard Merton-Rittnerthof statt und hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Aus dem Jahresbericht, welcher vorgetragen wurde, ist zu entnehmen, daß der Stand der Mitglieder auf 31. Dezember 1931 1227 betrug. An landwirtsch. Versammlungen mit Vorträgen wurden im Jahre 1931 abgehalten in Wolfartsweier über Viehzucht (Vet.-Rat Huber), in Aue über Kartoffelbau und Bekämpfung des Kartoffelkrebses (Landw.-Assessor Hanser) in Durlach über Beachtenswertes zur Frühjahrssaat (Dr. Lieber-Rastatt), in Jöhlingen über Obstbaumschädlinge (Kreisobstbauinspektor Plock), in Untermutschelbach über das freiwillige Tuberkulosetilgungsverfahren (Vet.-Rat Huber), in Grötzingen über Obstbau und Baumpflege (Obstbauoberinspektor Thiem). Die Vereinsmitglieder erhielten wie seither das Bad. landw. Wochenblatt, sowie den Vereinskalender „Der Landwirt" und das Buchführungsheft kostenlos geliefert. Wie alljährlich wurde der Landwirtschaftsschule Augustenberg ein Betrag zur Verfügung gestellt zur Beschaffung von Prämienbücher an Schüler der Anstalt, deren Eltern Mitglied des Vereins sind. Im Berichtsjahre wurde auch, wie alljährlich eine Saatgut- und Kartoffelausstellung im Gasthaus zur Blume in Durlach abgehalten. Der gemeinsame Ankauf von Obstbäumen wurde im Herbst durchgeführt und wurden 362 Stück vermittelt. Der Bezirksverein Durlach ist Vorort des Pfinzgauverbandes und hat als solcher im Frühjahr 20 Farren und im Herbst 19 Farren und 3 weibl. Tiere eingeführt, sowie den Ankauf von 22 Ziegenböcken auf dem Bruchsaler Markt und in Hessen vorgenommen. Die vorgelegte Vereinsrechnung für das Jahr 1931, sowie der Voranschlag für 1932 wurden einstimmig gutgeheißen. Der Jahresbeitrag wurde in Anbetracht der großen wirtschaftlichen Not in der Landwirtschaft von Mk. 3.50 auf Mk. 3.— herabgesetzt. Der Verein ist bereit, für seine Mitglieder verbilligte Einlaßkarten zum Preise von Mk. 1.50 für den Besuch der großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Mannheim, welche in den Tagen vom 31 Mai bis 5. Juni ds. Js. stattfindet, zu vermitteln. Auch soll eine Autofahrgelegenheit von den einzelnen Orten des Bezirks Durlach nach dem Ausstellungsplatz in Mannheim eingerichtet werden. Der Fahrpreis zur Ausstellung und zurück dürfte sich auf Mk. 3.— pro Person stellen.

Im Anschluß an die eigentliche Tagesordnung fand eine rege Aussprache über Steuerfragen, sowie über die Belastung der Landwirtschaft durch soziale Lasten statt. Zum Schlusse kamen 10 Gutscheine auf Bruteier unter den anwesenden Vereinsmitgliedern zur Verlosung.

Durlach, 29. April. (1. Durlacher Schwimmverein e. V. 1906.) Wir möchten nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf die am Sonntag, den 1. Mai, vormittags 11 Uhr, in den Skala-Lichtspielen stattfindende Filmvorführung **„Die Schwimmkunst im Dienste der Nächstenliebe"** ganz besonders aufmerksam zu machen. Der Eintritt ist frei. 30 % aller Unglücksfälle erfolgen durch Ertrinken. Im Wasser wartet der nasse Tod! Er nimmt Kinder und Greise, Väter und Mütter! Darum lernt Schwimmen! Schwimmen muß Allgemeingut unseres ganzen deutschen Volkes werden. Aber das Schwimmen hat auch einen hohen gesundheitlichen Wert. Bei keiner Leibesübung werden wie hier sämtliche Muskeln in Bewegung gesetzt, und zwar in seltener Mannigfaltigkeit und Abwechslung. Dazu kommt noch die Durchblutung der Haut, der Einfluß auf die Darmbetätigung und die Steigerung des Nahrungsbedürfnisses. Das Schwimmen ist aber auch die beste, natürlichste und kräftigste Atemgymnastik, und nichts ist für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit entscheidender als ein kräftiges Herz und die Ausdehnungsfähigkeit der Lungen.

Ferner kann keine andere Leibesübung in so einfacher, natürlicher Art die schöne Haltung beeeinflussen, wie gerade das Schwimmen und im besonderen das Brustschwimmen. Gibt es Körperübungen, die Mut, Energie und Entschlossenheit kräftiger fördern als Sprünge vom hohen Brett? Gibt es eine edlere Tat, als einen Menschen vom Tod des Ertrinkens zu retten?

Kraft, Gesundheit, Schönheit und im Gefolge Energie und Lebensfreude erwachsen aus planmäßiger Schwimmbetätigung.

Der höchste Wert besteht aber wohl darin, daß man die Schwimmkunst im Freien, in Sonne, Luft und Licht ausführt, und daß dadurch neben der Erfrischung auch die Abhärtung des Körpers tritt. Darum, wer seinen Körper gesund erhalten will, wer in der Not des Alltags eine körper- und geistesstärkende Bewegung unterstützen will, trete ein in die Reihen des 1. Durlacher Schwimmvereins.

Durlach, 30. April. Die Kommunistische Partei Durlach schreibt: Die klassenbewußte Durlacher Arbeiterschaft demonstriert morgen mit ihren revolutionären Organisationen für die großen proletarischen Losungen des Kampfmai. Der Maifeiertag des Jahres 1932 ist aus dem Grunde von äußerst großer Bedeutung, weil das Proletariat in Deutschland den größten Teil seiner sozialen Errungenschaften infolge der Einstellung der sozialfaschistischen Führer verloren hat. Millionen sind erwerbslos, liegen auf der Straße und können nicht mehr im Produktionsprozeß verwendet werden. Viele hoffen auf Hilfe durch den Faschismus, auch er wird die Niedergangsperiode des kapitalistischen Systems nicht aufhalten können. Deshalb demonstrieren am morgigen Sonntag alle Arbeiter und Arbeiterinnen mit ihrer Führerin, der Kommunistischen Partei, nicht nur für die sozialpolitischen Forderungen, sondern sie demonstrieren auch für ein sozialistisches Deutschland, für die Herrschaft der Arbeiterklasse. Reichstagsabgeordneter Genosse Kube wird um 12 Uhr auf dem Schloßplatz über die Bedeutung des Kampfmai 1932 sprechen. Sodann setzt sich der Demonstrationszug in Bewegung und geht durch die verschiedenen Straßen der Stadt.

Durlach, 30. April. Morgen Sonntag findet in der Blume großes Mai- und Frühlingsfest mit Ball statt aus Anlaß der Eröffnung der Gartenwirtschaft und des Gartensaales. Der Art eines Volksfestes entsprechend findet Kinderbelustigung, Sackhopfen usw. statt, ebenso wird ein schöner Hammel ausgetanzt werden. Die musikalischen Darbietungen werden ausgeführt vom Musikverein Lyra.

Karlsruher Polizeibericht vom 30. 4. 32.

Verkehrsunfälle: Gestern vormittag stieß ein Radfahrer, der aus der Vorholzstraße in die Karlstraße einbiegen wollte, auf einen in Richtung Bahnhof fahrenden Personenkraftwagen auf. Der Radfahrer stieß hierbei die Glasscheibe des Autos ein und verletzte sich erheblich am linken Arm, sodaß er Aufnahme im Vinzentiushaus finden mußte. Nach den bisherigen Feststellungen liegt die Schuld beim Radfahrer, weil er das Vorfahrtsrecht des Personenkraftwagens nicht beachtete.

Um die Mittagsstunde stieß gestern Ecke Otto Sachs- und Mathystraße ein aus der Otto Sachsstraße kommender Lastkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 5 zusammen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, dagegen entstand an dem Straßenbahnwagen erheblicher Sachschaden. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Diebstähle: Im Laufe des gestrigen Tages wurden der Polizei mehrere Diebstähle angezeigt; unter anderem fielen den Dieben 3 Fahrräder, eine Handtasche mit einem größeren Geldbetrag, sowie ein Musterkoffer mit Zigarren in die Hände.

Ermittelt wurde u. a. auch ein fast neuer Kindersahrradsattel, der wahrscheinlich von einem gestohlenen Rade stammt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

*

Badisches Landestheater.

Es sei darauf hingewiesen, daß die mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene „Wilhelm Busch-Morgenfeier", um ungezählten Wünschen und Anfragen entgegenzukommen, am Sonntag, den 1. Mai (Beginn 11¼ Uhr), mit dem gleichen Programm wiederholt wird. Herr Intendant Dr. Carl Hagemann hat sich auch für diese Veranstaltung wieder zur Verfügung gestellt.

*

— **Aus der Evang. Landeskirche in Baden.** Durch Entschließung des Evang. Oberkirchenrats wurde die am 15. März auf sechs Jahre erfolgte Wahl des Pfarrers Hermann Eberhardt in Neckargerach zum Dekan des Kirchenbezirks Mosbach bestätigt. — Am Sonntag, den 8. Mai d. J. wird der Evang. Frauenverband für Innere Mission in Baden mit Genehmigung des Ministeriums eine Straßensammlung und in der darauffolgenden Woche eine Haussammlung zum Besten der Müttererholungsfürsorge veranstalten. — Die am Sonntag, den 10. Januar d. J. erhobene Kirchensammlung für die Aeußere Mission hat rund 8800 RM. ergeben. — Der Evang. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am Sonntag, den 29. Mai, in allen Gottesdiensten eine Landeskirchensammlung für das Freiburger Diakonissenhaus durchgeführt wird.

— **Maienregen.** Regen im Mai gilt als sehr fruchtbar. Er ist gleich Märzenstaub mit Gold nicht zu bezahlen. Maienregen fördert das Wachstum. Alte Bauernregeln sagen: „Maienregen in der Fruh gibt Korn und Wein genug". — „Märzenstaub und Maienregen kann man auf der Goldwag wägen". — „Maienwärme, Maienregen bringen uns viel Glück und Segen". — „Im Maienregen kommt die Frucht allerwegen". — „Maienregen macht Kinder und Gänse wachsen". Zu klein gebliebenen Kindern sagt die Mutter: „Ueber dich darf auch noch ein Maienreglein kommen". — „Maienregen im Garten alle Blümlein warten; Maienregen überm Feld, segnet Gottes Lieb die Welt; Maienregen und Maienlust freuen uns nach Herzenslust". Maienlust wird die edle Baumblüte genannt.

— **Sonn- und Feiertage im Mai.** Von den 31 Tagen, die der Mai zählt, sind acht Sonn- und Feiertage. Der Mai ist also einer der am reichsten mit Sonn- und Feiertagen bedachten Monate. Außer den Sonntagen sind folgende kirchliche Feiertage zu verzeichnen: Donnerstag 5. Mai Christi Himmelfahrt, 15. und 16. Mai Pfingstfeiertage und Donnerstag, 26. Mai Fronleichnamsfest.

Wovon man spricht

Sprengstoffdiebstahl in Oberhessen — Ein halber Zentner Dynamit gestohlen

Gießen, 29 April. In der Zeit von Montag bis Donnerstag wurden, wie die Gießener Kriminalpolizei mitteilt, aus dem bei Homberg (Oberhessen) im Walde gelegenen Steinbruch der Firma Scheidhauer und Gießing in Mainzlar bei Gießen 25 Kilogramm Ammonit und 200 Sprengkapseln gestohlen. Die Tat wurde erst jetzt entdeckt. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Museumsskandal in Augsburg

Augsburg, 29. April. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde gestern abend der bisherige Custos des Städtischen Maximilian-Museums, Dr. Ohlenroth, und sein wissenschaftlicher Hilfsarbeiter Haemmerle verhaftet. Gegen die beiden schwebte schon seit längerer Zeit ein Disziplinarverfahren. Inzwischen haben sich die Verdachtsmomente, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, derart verstärkt, daß die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt sah, wegen Verdunkelungsgefahr die beiden Beschuldigten in Untersuchungshaft zu nehmen

Sächsischer Volksentscheid gültig.

T.U. **Dresden,** 29. April. Der Landeswahlausschuß hat alle Beschwerden wegen angeblicher Wahlbeeinflussung vom letzten Volksentscheid einstimmig als unerheblich und gegenstandslos abgelehnt. Im Landesausschuß befindet sich auch ein Vertreter der N.S.D.A.P., die das Ergebnis angefochten hatte.

Goethworte als Reiseberater

Gesammelt von Hermann Ulbrich-Hannibal

Die Reise gleicht einem Spiel. Es ist immer Gewinn und Verlust dabei, und meist von der unerwarteten Seite.
(zu Eckermann.)

Die Natur allein ist unendlich reich, und sie allein bildet den großen Künstler. (Aus „Die Leiden des jungen Werthers".)

Die frische Luft des freien Feldes ist der eigentliche Ort wo wir hingehören; es ist als ob der Geist Gottes dort den Menschen unmittelbar anwehte und eine göttliche Kraft ihren Einfluß ausübte. (zu Eckermann.)

Und frische Nahrung, neues Blut
Saug' ich aus freier Welt.
(Aus „Dichtung und Wahrheit".)

Bleibe nicht am Boden heften,
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften,
Ueberall sind sie zu Haus;
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los;
Daß wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß. (Wanderlied.)

Es gibt kein „loses" Persil!
Persil echt nur in Originalpackung!
P 250/32 D